

BAS-VORTRAGSREIHE 2024



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessierte an der BAS-Vortragsreihe,

wir freuen uns, Sie wie jedes Jahr zu unserer fünfteiligen digitalen Vortragsreihe einzuladen zu dürfen. Basierend auf Ihren Themenvorschlägen und Interessen haben wir ein facettenreiches Programm zusammengestellt. Die Vorträge bieten dabei nicht nur Einblicke in innovative und aktuelle Themen rund um Suchterkrankungen, sondern lassen auch Zeit und Raum für Ihre Fragen und eine anschließende Diskussion.

Gerne möchten wir Sie auf unsere E-Learning-Plattform aufmerksam machen. Hier versorgen wir Sie mit Selbstlernkursen, z. B. zu den Themen Cannabis oder Medienabhängigkeit. Auch die freigegebenen Beiträge der Vortragsreihe sind hier zu finden.

Weitere Details zu den einzelnen Vorträgen sowie zur Anmeldung finden Sie auf den folgenden Seiten.

Mit besten Grüßen

Dr. Thomas Gredner Dr. Beate Erbas
Wiss. Mitarbeiter *Geschäftsführung*

ZIELGRUPPE

Vertreterinnen und Vertreter des Suchthilfesystems, assoziierter Berufsfelder und der Selbsthilfe (u.a. Beratungsstellen, Kliniken, Arztpraxen, Apotheken, Gesundheitsämter, Jugendämter, Präventionseinrichtungen, Polizei-/Zollbehörden, Bewährungshilfe, Jobcenter, Betriebliche Suchtprävention, Angehörige sowie Betroffene)

ANMELDUNG & INFORMATIONEN

Eine Anmeldung über unsere [Website](#) ist erforderlich.

Für den Besuch der Veranstaltung können **zwei Fortbildungspunkte** der PTK angerechnet werden.

Es gelten unsere Allgemeinen Veranstaltungsbedingungen: <https://www.bas-muenchen.de/veranstaltungen/avb.html>

Den Programmflyer können Sie auch gerne an Interessierte aus Ihrem Umfeld weiterleiten. Informationen zu unseren weiteren Aktivitäten, Projekten und Fortbildungen finden Sie auf der Website der BAS unter www.bas-muenchen.de.

AUFZEICHNUNG DER ONLINE-VERANSTALTUNG

Wie möchten Sie daraufhinweisen, dass die einzelnen Vorträge (ohne abschließende Diskussion mit dem Plenum) nach Zustimmung der jeweiligen Referierenden aufgezeichnet und zeitlich befristet auf der E-Learning-Plattform der BAS zur Verfügung gestellt werden. Sollte eine Aufnahme erfolgen, werden Sie im Rahmen der Veranstaltung informiert.



NEU: E-LEARNING
Wir bieten Ihnen verschiedene **Selbstlernkurse** zu suchtrelevanten Themen auf unserer neuen E-Learning Plattform. Eine Registrierung und unsere Kurse sind **kostenlos!**

»»»»»»» **JETZT ANMELDEN**

Programm 2024

Vortrag 1: 07.02.2024

Suchtprobleme bei geflüchteten Menschen – Welche Konzepte braucht die Praxis?

Prof. Dr. Ingo Schäfer, MPH

Vortrag 2: 20.03.2024

Psychedelika-gestützte Psychotherapie zur Behandlung von Suchterkrankungen

Prof. Dr. Daniele Zullino

Vortrag 3: 12.06.2024

Ein Leben mit dem Fetalen Alkoholsyndrom – Lesung mit wissenschaftlicher Einführung

Prof. Dr. Mirjam Landgraf & Monika Reidegeld

Vortrag 4: 23.10.2024

PornLoS - ein Therapieprogramm zur Behandlung der Pornografie-Nutzungsstörung

Prof. Dr. Rudolf Stark

Vortrag 5: 20.11.2024

Besondere Arzneimittel – Umgang mit Betäubungsmitteln sowie medizinischem Cannabis in der Apotheke

Christiane Fahrmbacher-Lutz & Tobias Bayer

Vortrag 1

07. Februar 2024 | 17:30-19:00 Uhr

Suchtprobleme bei geflüchteten Menschen – Welche Konzepte braucht die Praxis?

Prof. Dr. Ingo Schäfer, MPH

Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS), Universität Hamburg, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Internationale Studien zeigen eine hohe Prävalenz von psychischen Störungen sowie substanzbezogenen Problemen unter geflüchteten Menschen. Eine Suchtproblematik kann bei Betroffenen dabei bereits Teil ihrer Vorgeschichte sein oder sich erst nach der Flucht entwickeln. Berichte aus der Praxis weisen darauf hin, dass Suchterkrankungen dann oft mit Traumatisierungen und anderen Belastungen im Zusammenhang stehen. Das deutsche Suchthilfesystem ist gegenwärtig nur unzureichend auf die spezifischen Bedürfnisse von Geflüchteten ausgerichtet. So fehlt es bislang an kultur- und zielgruppenspezifischen Konzepten für Prävention, Beratung, Diagnostik und Therapie, wobei auch die Folgen traumatischer Erfahrungen bei einem Teil der Betroffenen berücksichtigt werden müssen.

In diesem Vortrag soll erörtert werden, welche Konzepte zur Beratung und Behandlung von geflüchteten Menschen mit posttraumatischen Störungen außerhalb des Suchthilfesystems vorliegen und wie sie für das deutsche Suchthilfesystem nutzbar gemacht werden könnten.

Vortrag 2

20. März 2024 | 17:30-19:00 Uhr

Psychedelika-gestützte Psychotherapie zur Behandlung von Suchterkrankungen

Prof. Dr. Daniele Zullino

Suchtabteilung der Psychiatrie des Universitätskrankenhauses Genf (Hôpitaux Universitaires de Genève)

Die therapeutische Anwendung psychedelischer Substanzen zur Behandlung von psychischen Erkrankungen erfährt als mögliche Behandlungsmethode zunehmende Aufmerksamkeit: Substanzen wie Psilocybin und LSD zeigen dabei vielversprechende Ergebnisse in der Behandlung von Depressionen, PTBS, Angststörungen und auch Suchterkrankungen. Die psychedelika-gestützte Psychotherapie kombiniert diese Substanzen mit psychotherapeutischen Techniken, um schnelle und tiefgreifende Bewusstseinsveränderungen zu erreichen. Die psychedelischen Erfahrungen können dabei möglicherweise universale psychotherapeutische Wirkmechanismen anstoßen und als Inkubatoren für neues Lösungsdenken und -handeln dienen. Ungeklärt ist unter anderem bislang, ob diese Erfahrungen tatsächlich notwendig für den therapeutischen Effekt sind und welche Dosierungen ausreichen, um auf die psychotherapeutischen Prozesse einzuwirken.

Vortrag 3

12. Juni 2024 | 17:30-19:00 Uhr

Ein Leben mit dem Fetalen Alkoholsyndrom – Lesung mit wissenschaftlicher Einführung

Prof. Dr. Mirjam Landgraf

integriertes Sozialpädiatrisches Zentrum – iSPZ Hauner LMU Zentrum für Entwicklung und komplex chronisch kranke Kinder, Fachbereich Entwicklungsneurologie, Toxinexposition in der Schwangerschaft, Migräne, Kinderschutz

Monika Reidegeld

Mutter eines Betroffenen sowie Mitglied von FASD Deutschland e.V

Rund 3.000 Kinder kommen jährlich in Deutschland mit einem Fetalen Alkoholsyndrom (FAS), einer schwerwiegenden Störung bedingt durch mütterlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft, zur Welt. Mehr als 10.000 Kinder zeigen Ausprägungen der fetalen Alkoholspektrumstörung (Fetal Alcohol Spectrum Disorders, FASD) auf. Dabei handelt es sich um eine komplexe und oft von außen nicht erkennbare Behinderung, die zu einer Vielzahl von körperlichen, Verhaltens- und Lernschwierigkeiten führen kann und für Betroffene eine starke Beeinträchtigung vieler Aspekte des täglichen Lebens bedeutet.

Neben einer kurzen wissenschaftlichen Einführung von Frau Prof. Dr. Landgraf zum Thema FASD, wird Frau Reidegeld im Rahmen einer Lesung Einblicke in die Lebens- und Leidensgeschichte ihres erwachsenen Sohnes Tims, der an FASD leidet, geben und den langen Weg bis zur Diagnose beschreiben.

Vortrag 4

23. Oktober 2024 | 17:30-19:00 Uhr

PornLoS - ein Therapieprogramm zur Behandlung der Pornografie-Nutzungsstörung

Prof. Dr. Rudolf Stark

Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Psychotherapie und Systemneurowissenschaften

Studien zeigen, dass etwa 5 % der Männer die Kontrolle über ihren Pornografiekonsum verlieren. Verlässliche Zahlen für Frauen fehlen, aber es ist davon auszugehen, dass Frauen deutlich seltener betroffen sind. Im zukünftigen ICD-11 wird der Bedeutung dieser Erkrankung dadurch Rechnung getragen, dass die „Störung mit zwanghaften Sexualverhalten“ neu aufgenommen wurde. Im Rahmen der Veranstaltung wird auf die Nosologie, Ätiologie und Diagnostik der Pornografie-Nutzungsstörung (PNS) eingegangen. Da spezifische Behandlungsprogramme der PNS bisher kaum existieren, wurde das Therapieprogramm PornLoS entwickelt, das aktuell im Rahmen eines vom Innovationsfond geförderten Projekts evaluiert wird. Das 6-Monate dauernde Intensivprogramm, das Einzel- und Gruppentherapeutische Sitzungen umfasst, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit vorsieht und eine digitale App einsetzt, wird in der Veranstaltung vorgestellt und erste Erfahrungen diskutiert.

Vortrag 5

20. November 2024 | 17:30-19:00 Uhr

Besondere Arzneimittel – Umgang mit Betäubungsmitteln sowie medizinischem Cannabis in der Apotheke

Christiane Fahrmbacher-Lutz & Tobias Bayer

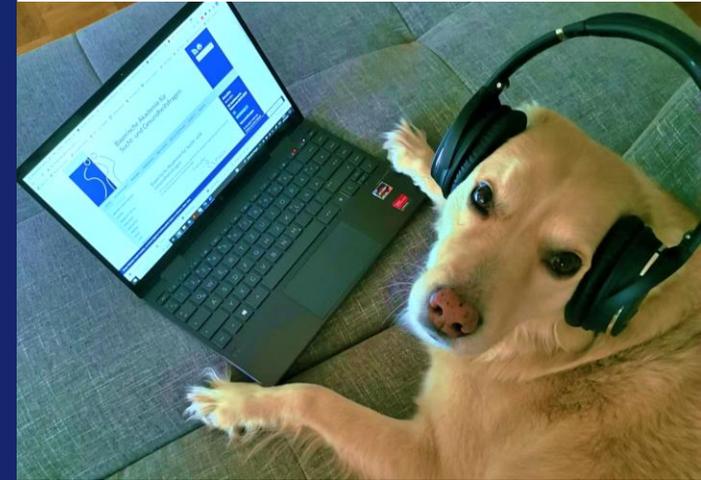
Ludwigs-Apotheke Augsburg, Röntgen-Apotheke Würzburg

Betäubungsmittel sind ein wichtiger Arzneimittelschatz in der Hand eines erfahrenen Verordners. Sie sind aber auch Stoffe mit einem erhöhten Gefahren- und Suchtpotential bei nicht sachgemäßer Anwendung. Sie unterliegen deshalb strengen Regeln was Verordnung und Kontrolle anbelangt. Diese Regeln sind aber überschaubar und sollten nie von einer notwendigen Verordnung abhalten. Im Vortrag werden der Rahmen des Betäubungsmittelgesetzes und die Regeln der BtMVV auch mit praktischen Beispielen erläutert mit einer schwerpunktmäßigen Konzentration auf die verordnungsfähigen Betäubungsmittel.

Medizinisches Cannabis ist seit wenigen Jahren ein fester Bestandteil der Arzneimitteltherapie. Um eine klare Abgrenzung zwischen Genuss und medizinischer Anwendung festzulegen, sind alle Beteiligten gemeinsam aufgerufen, die therapeutischen Vorteile vollumfänglich zu nutzen, ohne die Neben- und Wechselwirkungen zu übersehen.

In Zukunft muss die Gesellschaft noch ehrlicher mit den Risiken dieser Stoffklasse umgehen. Unabhängig von einer Legalisierung nehmen stetig Konzentration der Inhaltsstoffe und die am Markt verfügbare Menge zu.

Einige Beispiele aus der alltäglichen Praxis dienen hier zur Veranschaulichung.



KONTAKT

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)

Landwehrstr. 60-62, 80336 München
Geschäftsführung: Dr. med. Beate Erbas (MPH)
Tel.: 089 530730-0

E-Mail: bas@bas-muenchen.de

Web: www.bas-muenchen.de

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit, Pflege und Prävention

